

7. Mai 1921

Geliebte Mary.

ich hatte den Rat von Dr Wickham-Battersley befolgt und alle früheren Briefe an dich verbrannt – sie sagt, es wäre nicht gesund, sich zu lange auf solchen Dingen zu verweilen.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass normale Menschen den Toten keine Briefe schreiben. Aber seit du nicht mehr bei mir bist, habe ich niemanden, dem ich mich anvertrauen kann. Siebenundzwanzig Jahre Einsamkeit sind eine lange Zeit, und Paris ist so weit.

Die Briefe haben sehr lange gebrannt.

20. Juli 1921

Liebste Mary,

die schrecklichen Morde, die diese Gegend in den letzten Monaten in Atem gehalten haben, scheinen ein Ende zu haben. Ein Mann namens Spencer Claypool ist verhaftet worden, hat sich aber noch auf der Polizeiwache in seiner Zelle erhängt, erzählt man sich. Kann er der Sohn vom alten Claypool sein? Ich muss mehr herausfinden.

25. Juli 1921

Geliebte Mary.

es ist wahr! Spencer war der Sohn von Joseph Morgan Claypool. Ich habe es dir nie gesagt, aber einige Jahre bevor wir uns kannten, war ich oft auf Josephs Landsitz in Redhill und wurde Zeuge seiner Ausschweifungen. Ich war damals wie heute interessiert daran, mein Bewußtsein zu erweitern, meinen Geist zu öffnen und neue Sinneserfahrungen zu sammeln. Heute glaube ich jedoch, Joseph ging es dabei nur um Machtlust: Macht über Frauen, Macht über Menschen, Macht über die Natur, alles außer Macht über sich selbst.

Es war gut, dass man dem Spuk damals ein Ende setzte — wer weiß, was der Wahnsinnige noch alles getrieben hätte, dort in den tiefen Kellern seines Schlosses, hinter den dicken Mauern, durch die keine Schreie dringen.

Anscheinend war Spencer Claypool genau so wahnsinnig wie sein Vater.

Ich bin zutiefst beschämt, dass ich ein Monstrum wie Joseph — wie kurzfristig es auch immer gewesen sein mag — in seinen Bestrebungen bestätigt und unterstützt habe. Ich bin nur froh, dass das alles ein Ende hat.

02. August 1921

Meine liebste Mary,

die Polizei hat Spencer Claypools Besitz versteigert – oder was davon übrig war, nachdem sich einige der weniger skrupelhaften Constables zweifellos daran bedient hatten. Aus morbide Interesse wohnte ich der Versteigerung bei und erstand zwei Gegenstände, die mir wichtig erschienen: Eine Art seltsam geformter Stein oder Amulett und ein altes Buch, das mir leider nur zu bekannt war, denn ich habe es vor Jahren bei den Ausschweifungen in Claypool Hall im Besitz von Spencers Vater gesehen.

Die Lektüre des Buches hat mir nun eröffnet, dass Spencer Claypool mehr war als ein wahnsinniger Mörder: Die Mordserie war ein dunkles Ritual mit dem Ziel, ein Wesen herbeizurufen, welches ein ihm oder den seinen widerfahrenes Unrecht rächen sollte.

Die unsäglichen Taten waren eine Vorarbeit auf dieses Ritual, ein Flechten einer Art von Seil aus Seelen, mit dem das Wesen auf diese Ebene gebunden werden sollte, damit es Claypools Willen tun möge.

Was, wenn Spencer versuchte, sich an den Menschen zu rächen, die seinen Vater ruinierten? Die Joseph ins Irrenhaus brachten und die Familie zerstörten, als Spencer noch ein kleiner Junge waren? Die verantwortlich dafür waren, dass der Junge in einem Waisenhaus ohne Vater aufwuchs? All diese Spekulationen sind natürlich hinfällig, denn Spencer hat das Ritual nicht vollenden können – wenn man davon ausgehen kann, dass die Polizei alle Leichen gefunden hat, so hat er nur fünf der verlangten sieben Opfer darbringen können.

05. August 1921

Ich höre Schreie und Rufen in der Nacht und werde von schmerzlichen Träumen geplagt. Irgend etwas ist ganz und gar nicht so, wie es sein sollte.

04. August 1921

Mary,

meine Befürchtungen haben sich bewahrheitet. Die Tatsache, dass das Ritual nicht vollendet wurde, ist keinesfalls Anlass zur Beruhigung.

Wenn ich mit meinen Forschungen richtig liege, so sind die Seelen, welche Spencer Claypool seiner finsternen Gottheit überantworten wollte, nun ruhelos. Wie Fäden in einem Seil, das nicht fertig geflochten ist, sind sie teils in dieser Welt verankert, teils bereits in einer anderen Ebene der Existenz. Sie flattern wild und hilflos im Wind zwischen den Sphären, ohne Orientierung, verloren, verwirrt und voller Angst und Wut.

Ich muss etwas unternehmen, bevor sie Schaden anrichten können.

26. August 1921

Mit Hilfe meines bescheidenen Wissens ist es mir gelungen, aus Claypools dunklem Amulett eine mächtige Waffe zu schmieden, die nun gegen die Mächte verwendet werden kann, denen es ursprünglich diente. Worpleston und Talbot sind per Telegramm verständigt und werden in zwei Tagen eintreffen.

(Auch diese beiden sind Relikte aus meiner Vergangenheit, bevor ich dich kannte: Wir waren zusammen in Oxford, und der junge Worpleston war damals in unaussprechliche Schwierigkeiten geraten, die ich selbst dir gegenüber nicht niedergeben kann. Talbot und ich halfen ihm unter größtem Risiko für uns selbst aus der Patsche, und am Ende der ganzen Affäre wurde ein eiserner Pakt geschlossen: Sollten Talbot oder ich uns sich je in größter Bedrängnis befinden, so würden die beiden anderen dem in Not geratenen ein einziges Mal zu Hilfe eilen und alles tun, was er verlangte, ohne danach Fragen zu stellen. Du erinnerst dich sicher an die "Geschäftsreise" nach Bulgarien, die ich im zweiten Jahr unserer Ehe plötzlich und überraschend antreten musste, und über die ich nie mit dir sprechen wollte? Das war Talbot. Nun bin also ich an der Reihe.)

Noch sind mir viel zu viele Dinge unklar, aber es muss ausreichen. Ich wünschte, ich hätte mehr Gefährten zur Hand, aber ich kann sonst niemandem mit dieser verfluchten Sache vertrauen.

Die Schreie in der Nacht sind unerträglich laut.

29. August 1921

Geliebte Mary.

Hatten wir Erfolg? Ich kann es nicht sagen. Der Text war zum Teil unnötig verrätselt, und ich bin immer noch nicht sicher, ob wir mit Kupfer das richtige Metall verwendet haben. Das größte Problem war jedoch, wie ich vorausgesehen hatte, dass wir einfach nicht viele genug waren.

Ich will hier nicht berichten, was wir gesehen und gehört haben, als wir letzte Nacht das Ritual vollzogen. Worpleston hat blutige Schrammen im Gesicht davongetragen, und ich glaube, Talbots Hand ist gebrochen. Ich selbst werde wohl den Rest meines Lebens eine Schiene am Bein brauchen und auf dem linken Ohr höre ich so gut wie nichts mehr. Die Gesichter der beiden, als sie abreisten, werde ich nie vergessen, ebensowenig Talbots kaltes "Wir sind quitt, hörst du, Thorncroft? Mehr als quitt. Wage es nie wieder, mit mir Kontakt aufzunehmen." Worpleston sah mich nicht einmal mehr an, drückte nicht meine ausgestreckte Hand, sondern murmelte nur "Möge Gott deiner Seele gnädig sein, Archibald" und ging.

Hatten wir Erfolg?

Der Stein ist während unserer Handlungen zersprungen, und ich habe nicht das Gefühl von Erleichterung, dass ich haben sollte. Die Stimmen schweigen, aber ich fürchte, wir haben sie nur betäubt, nur für eine Zeit beruhigt, anstatt sie zu befreien. Irgendwo da draußen sind sie immer noch, getrieben vom Wind der Sphären, festgebunden und gefangen, wenn auch taub und blind und, wenn wir Glück haben, schlafend.

25. Dezember 1921

Mary, Mary, ich bin so müde.

Alle meine Beschäftigungen mit der geheimen Natur der Welt, alle meine Forschungen, was haben sie mir gebracht? Nur schlechte Träume, Einsamkeit und Trauer.

Darum lass mich ganz gemäß Prospero meiner Kunst nun den Rücken kehren. Ich werde dieses Zimmer einmauern und alles darin versiegeln. Der Stein lässt sich leider nicht zerstören (welche Kräfte müssen also genütet haben, um ihn zu zersprengen?), aber er sollte in dem Kästchen sicher sein, das ich damals in dem kleinen Laden in der Rue d'Auseil erstanden habe, und den Schlüssel zum Schlüssel hat der alte Potty zu fressen bekommen.

Es tut mir vieles so leid, ich habe Dich so oft vernachlässigt – ich kann die Tage schon nicht mehr zählen, in denen Du in der kleinen Hauskapelle für mich gebetet hast und dann nach unten kamst, um mich von meinen Forschungen abzubringen. Ich Narr habe die Tür zu meinem Arbeitszimmer vor Dir verschlossen, weil ich dachte, ich wäre mit bedeutenden Dingen beschäftigt. Du hast oft enrig an die Tür gepocht, ja sogar genieint und gerufen, und ich... ich hielt die Mysterien der verborgenen Welt für wichtiger als die Frau, die mich liebte. Was war ich doch für ein Dummkopf.

Dies wird mein letzter Brief an dich sein.

Ich habe darüber nachgedacht, was Dr Wickham-Battersley gesagt hat: Es ist Zeit, die Toten ruhen zu lassen. Wenn ich auch oft das Gefühl habe, deine liebe Gegenwart zu spüren, wenn ich diese Zeilen schreibe, gleich so, als ob du mir über die Schulter schaust, so mache ich mir doch gelegentlich Sorgen, dass mein Festhalten an deiner Erinnerung dich in hier diesen Mauern festhält. Weiß Gott, wir brauchen nicht noch mehr gefangene Geister.

Darum sei frei, meine Liebe, und gehe. Ob zurück nach Paris, das du so sehr geliebt hast, oder ins Elysium, oder wohin auch immer die Geister unserer Lieben letztlich gehen, wenn sie Frieden finden.

Und vielleicht, eines Tages, werden wir uns dort wiederschen.

Dein dich liebender Ehemann,

Archie

(Zettel im Kästchen):

Dein Auge, Stets Freudig Erblickend!
Häme, Lauernder Ekel? Niemals Dein.
Ewige Treue, Ewige Immerwährende Liebe!
Neues Erschauend, Holden Mutes Entschlummre Ich.

China, Höre Mich! Indien, Tibet!
Ist Niemand Mächtiger, Erdenrund?
Ist Niemand Größer?
Regiere Alles, Britannia!